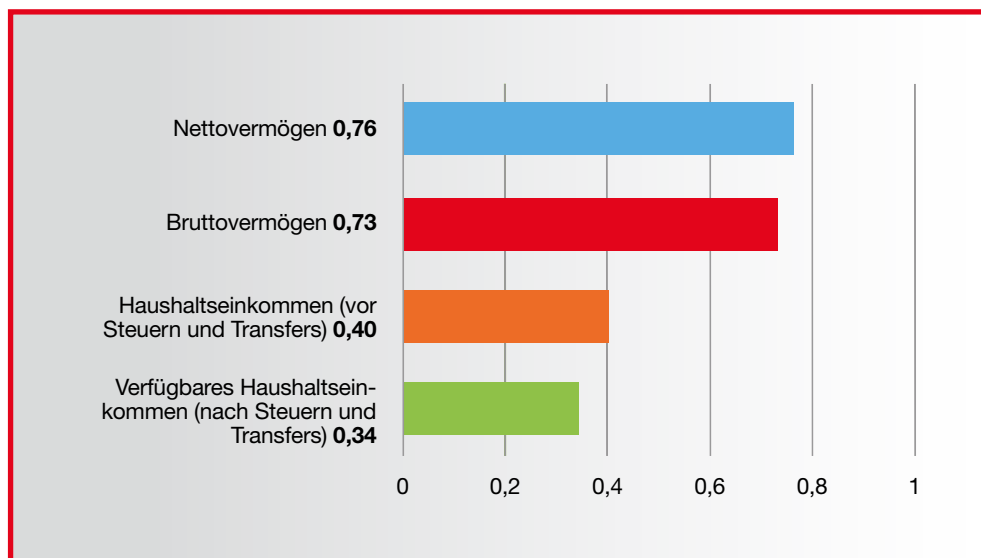


# Die Verteilung von Vermögen in Österreich



**Grafik 5. Verteilungskennzahlen – ausgewählte Gini-Koeffizienten für Österreich, 2010**

Quellen: HFCS Austria 2010, OeNB; EU-SILC 2010, BMASK

samt 55%. Unternehmensbeteiligungen (inklusive Landwirtschaften) haben einen Anteil von fast einem Viertel.

Das Finanzvermögen in Höhe von 176 Milliarden Euro macht lediglich 17% des Bruttovermögens aus. An der Erhebung haben allerdings keine „superreichen“ Haushalte teilgenommen. Diese halten jedoch als einzige Gruppe größere Teile ihres Vermögens in Finanztiteln. Deshalb ist die Höhe des Finanzvermögens insgesamt deutlich untererfasst.

Die Verschuldung der privaten Haushalte ist mit 63 Milliarden Euro oder 6% des Bruttovermögens relativ gering. Das Nettovermögen (Bruttovermögen minus Schulden) machte damit rund 999 Mrd. Euro im Jahr 2010 aus.

## Wie stark ist die Vermögensschiefelage?

Die ausgeprägte Ungleichheit in der Verteilung von privatem Vermögen zeigt sich auch in Verteilungskennzahlen. Eine wichtige ist der Gini-Koeffizient. Er liegt zwischen den Werten 0 und 1, wobei 0 eine vollständige Gleichverteilung bedeutet und 1 eine Verteilung, bei der ein Haushalt das gesamte Vermögen hat. Der Gini-Koeffizient für das verfügbare

Haushaltseinkommen liegt bei 0,34. Der Gini-Koeffizient für das Bruttovermögen privater Haushalte in Österreich beträgt 0,73. Im Bereich der Einkommen greift der Staat umverteilend ein, im Bereich der Vermögen, die jedoch viel ungleicher verteilt sind, jedoch kaum.

Die starke Vermögensschiefelage wird auch von anderen Verteilungsmaßen bestätigt. Ein wichtiges Maß ist etwa der Vergleich von bestimmten Positionen in der Vermögensverteilung. So hat jener Haushalt an der Grenze zu den vermögensreichsten 10% ein Bruttovermögen, das 230-mal so groß ist wie das Vermögen jenes Haushalts, der an der Grenze zu den vermögensärmsten 10% liegt. Für die Grenzen zu den vermögensreichsten und -ärmsten 25% liegt dieses Verhältnis immerhin noch bei 1 zu 22. Die Vermögenskonzentration ist aber aller Wahrscheinlichkeit noch extremer als in der Studie dargestellt, insbesondere weil vermögende Haushalte untererfasst sind.

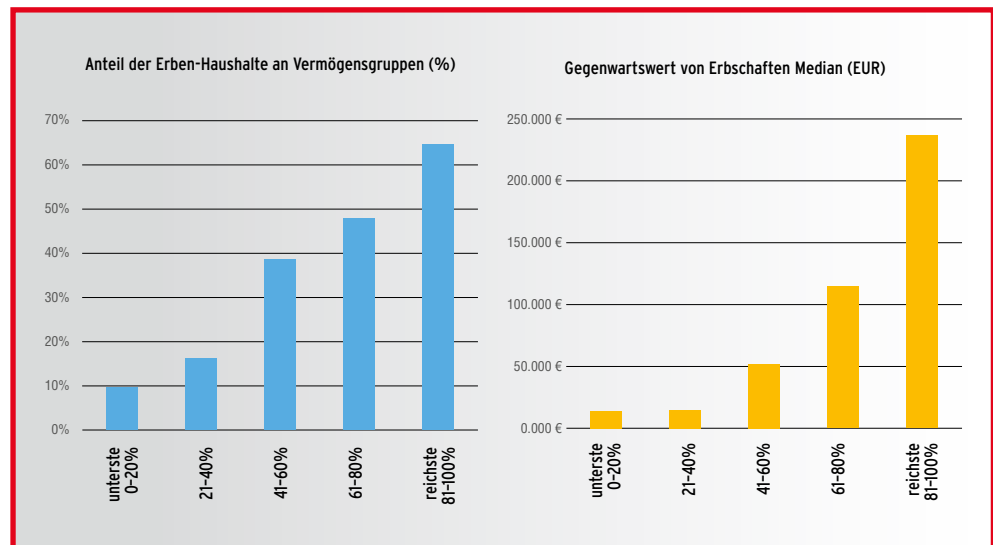
## Wie viel Vermögen wurde geerbt?

Erbschaften spielen eine wichtige Rolle in der Vermögensverteilung in Österreich.

# Die Verteilung von Vermögen in Österreich

**Grafik 6. Erbschaften österreichischer Haushalte, Anteile und Mediane, 2010**

Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB



Etwa 15% aller Haushalte erben ihren Hauptwohnsitz. Bewertet nach dem Gegenwartswert 2010 summieren sich alle Erbschaften auf über 320 Mrd. Euro, also knapp ein Drittel des Gesamtvermögens. Insgesamt hatten zum Befragungszeitpunkt 35% aller Haushalte Vermögen geerbt, vermögensreiche Haushalte erben allerdings wesentlich häufiger (siehe Grafik 6 links). Während von den vermögensärmsten 20% der Haushalte unter 10% erben, waren es bei den reichsten 20% schon fast zwei Drittel. Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Höhe der Erbschaften (siehe Grafik 6 rechts). Für die vermögensärmsten 40% betrug das Erbe in der Mitte etwas über 14.000 Euro, während sich die mittleren Erbschaften der vermögensreichsten 20% um 240.000 Euro bewegten.

## Internationaler Vergleich

Verlässliche Daten zur Höhe und zur Verteilung von Vermögen privater Haushalte sind bislang nur für wenige Staaten verfügbar. Ein umfassender Vergleich wird ab der Veröffentlichung der HFCS-Daten für die gesamte Eurozone im Frühjahr 2013 möglich sein. Zwei Vorreiter bei

Vermögensdaten sind die USA und Italien. In den USA führt die Zentralbank seit 1989 den „Survey of Consumer Finances“ (SCF) durch, der als die weltbeste Vermögenserhebung galt und als Vorlage für den HFCS diente. In Italien wird der „Survey of Household Income and Wealth“ (SHIW) seit 1984 erhoben. Die US-Haushalte verfügten 2007 über ein Vermögen, das etwa 4,6-mal so hoch war wie das Bruttoinlandsprodukt (siehe Tabelle 2). Die reichsten 10% der Haushalte hielten knapp 72% des Vermögens, während die vermögensärmste Hälfte nur 2,5% hatten. Der Gini-Koeffizient lag bei 0,81. In Italien war das Vermögen der privaten Haushalte 2010 etwa 5½-mal so hoch wie das Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup>. Der Anteil am Vermögen lag für die reichsten 10% bei 46%, für die vermögensärmsten 50% bei 9,5%. Der Gini-Koeffizient hatte eine Höhe von 0,62. Österreich

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu den USA und Österreich, für die nur Erhebungsdaten zum Vermögen privater Haushalte vorhanden sind, gibt es für Italien Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Daher ist auch das geschätzte Gesamtvermögen in Italien im Verhältnis zum BIP höher als dies in den USA und Österreich der Fall ist. Das deutet auf eine Untererfassung des Vermögens in diesen beiden Ländern hin.